



## Der Weinkeller in der Himmelspforte.



in Förster auf Dehrenfeld feierte seine silberne Hochzeit und hatte sich dazu reichlich mit Wein versorgt, denn er wollte seinen Freunden und Bekannten einmal zeigen, daß Anaufern nicht seine Sache sei. Da aber mehr Gäste erschienen, als er anfänglich erwartete, so wurde sein Wein zu früh alle und schon begann man den Förster zu hänseln. Deshalb schickte dieser Nachts um elf Uhr das Dienstmädchen nach seinem Weinhändler in Wernigerode, gab ihr das Rechnungsbüchelchen mit und sagte ihr, sie möge von der letzten Sorte so viel holen, als sie in ihrem Korbe fortbringen könnte.

Als das Mädchen, die den Weg nicht genau kannte, fragte, wohin sie sich zunächst wenden sollte, antwortete der Förster, halb ärgerlich, halb zornig: „Geh in die Himmelspforte!“

Das Mädchen hielt diese Worte für Ernst, hockte ihre Kiepe auf und trollte in der Nacht nach der Himmelspforte. Als sie in der Nähe derselben anlangte, erblickte sie ein Licht; sie schritt auf dasselbe zu und kam zu einer alterthümlich gekleideten Frau, die eine Laterne in der Hand hielt und an der Seite einen Schlüsselbund trug. Das Mädchen glaubte nach diesen Anzeichen, sie habe die Frau von dem Weinhändler vor sich, sie brachte also ihr Anliegen vor, daß sie ihrem Herrn von dem zuletzt erhaltenen Weine so viel Flaschen holen sollte, als sie tragen könnte. Die Frau sagte kein Wort dazu, sie schloß die Kellerthür auf, ging voran und bedeutete dem Mädchen, ihr zu folgen.

Beide schritten viele Stiegen hinab und durchwanderten ein langes, langes Kellergewölbe. Endlich blieb die Frau vor einem alten verschimmelten Fasse stehen. Sie zapfte einige Flaschen Wein ab, packte sie dem Mädchen in den Korb und half ihr diesen auf den Rücken zu nehmen. Das Mädchen gab ihr Büchelchen hin und bat, die Flaschen einzuschreiben. Die Frau schob aber das Büchelchen zurück und schüttelte dabei den Kopf. Na, dachte das Mädchen, auch gut, dann gehst du; sie sagte gute Nacht und ging wieder heimwärts.

Als das Mädchen zu Hause ankam, stand der Förster bereits an der Thür; er fragte sie verwundert: